

unizet



Neue Cafeteria

Noch ist die Cafeteria im Mensafoyer eine Baustelle. Schon bald soll ein neuer Name, ein neues Design und ein neues Sortiment Kunden locken. Doch los geht es erst im November.

Seite 3



Neue Serie

Die TU Dortmund ist Schmiede für den akademischen Nachwuchs, bietet aber auch Industriemechanikerinnen, Laboranten und anderen Berufsstartern eine solide Ausbildung.

Seite 8

Neue UniCard

Endlich ist sie da: die UniCard 2.0. Sie ist nicht nur Ausweis, sondern dient auch als Geldkarte und der elektronischen Verschlüsselung von Daten. Alles Wichtige verrät die

Beilage ITM Update



Angepfiffen

Das Wintersemester an der Technischen Universität Dortmund hat begonnen



Mit mehr als 6.000 Neu- und Erstinschreibungen ist die TU Dortmund in das neue Studienjahr gestartet. Zum zehnten Mal wurde dazu der Hörsaal gegen die Stadiontribüne eingetauscht: Die Rektorin Prof. Ursula Gather, BVB-Geschäftsführer Thomas Treß, Oberbürgermeister Ullrich Sierau, AStA-Sprecher Marc Hövermann sowie Schauspielregisseur Kay Voges und Georg Holzner, Chef dramaturg der Oper, haben die neuen Studierenden am 10. Oktober im Signal-Iduna-Park begrüßt.

Weg in ihr Studium: »Ich wünsche Ihnen Kraft, Energie und Freude - und dass Sie sich an dieser Universität zu Hause fühlen.« (unizet)

Zu Hause fühlen

In ihrer Begrüßungsvorlesung gab Prof. Gather den neuen Studierenden einen ganz besonderen Wunsch mit auf den

Im Stadion sind die neuen Studierenden ins Unleben gestartet. Bilder: Pödehl

Zum ersten Mal wurde die Erstsemesterbegrüßung von einer Gebärdensprachdolmetscherin übersetzt: Nora Bauckhorn hat die Veranstaltung begleitet. Dies ist nur eine von vielen Maßnahmen, um im Rahmen des Diversitätsmanagements die Chancengleichheit an der TU Dortmund zu sichern und das Potenzial aller Angehörigen in ihrer Vielfalt zu fördern und zu nutzen. (age)



Forschungszentrum INVITE: TU und Bayer entwickeln Anlagenbau

Die Bayer Technology Services GmbH (BTS) und die Technische Universität Dortmund haben am 21. September das neue Forschungszentrum INVITE im Chempark Leverkusen eröffnet. INVITE steht für Innovationen, Visionen und Technologien. Hier sollen ressourcenschonende, flexible und effiziente Produktionskonzepte für die sogenannte Fabrik der Zukunft entwickelt und getestet werden. Im Rahmen der Eröffnung erklärte der Geschäftsführer Dr. Thomas Bieringer erstmals ein neuartiges Konzept für die pharmazeutische Produktion.

tem Niveau hautnah erleben. »Mit INVITE gelingt der Schulterschluss: Die TU Dortmund und Industriepartner können nun neuartige Technologien noch effizienter entwickeln - und zwar unter realen Produktionsbedingungen. Auch unsere Studierenden profitieren von INVITE durch praxisbezogene Lehrveranstaltungen und Projektarbeit vor Ort«, unterstrich Rektorin Prof. Ursula Gather die Bedeutung des 50:50-Joint Ventures zwischen BTS und der TU Dortmund.

Im Oktober 2010 wurde der Grundstein für das vom Bund und dem Land NRW mit fünf Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket II geförderte Forschungsgebäude gelegt. Insgesamt wurden 6,5 Millionen Euro in das Projekt von Bayer, der TU Dortmund und dem Land investiert, mehr als 20 Mitarbeiter sollen dort auf über 800 Quadratmetern Technikums-, Labor- und Bürofläche in Zukunft arbeiten.

Die TU Dortmund zählt im Bereich Bio- und Chemieingenieurwesen zu den führenden Universitäten in Europa und arbeitet seit Jahren eng mit Bayer in vielen Forschungs- und Entwicklungs-Kooperationen zusammen. Eines der ersten

Projekte, das auf die Infrastruktur von INVITE setzt, ist das EU-Projekt F3 Factory - Fast, Flexible, Future. Hier werden 25 Projektpartner - darunter sieben der führenden europäischen Chemieunternehmen - erstmals wettbewerbsübergreifend die Vorteile großer, optimierter und kleinerer, flexibler Anlagen vereinen. Die Idee: Chemiefabriken werden nach dem Baukastenprinzip konstruiert. Modulare Standard-Apparate werden in Containern zusammengefasst, die zu einer kompletten Anlage hintereinander geschaltet werden können. Beide Gesellschafter der INVITE GmbH sind Mitglieder des mit 30 Millionen Euro geförderten und von BTS koordinierten Forschungsprojektes F3 Factory.

Weitere branchenübergreifende Forschungsprojekte unter dem Dach von INVITE beschäftigen sich mit neuen modularen Herstellmethoden für die Biotechnologie. Daneben stehen innovative Wege der Umwandlung und Nutzung von Kohlendioxid im Fokus der Wissenschaftler. (Bayer)

»Gelungener Schulterschluss: INVITE konzipiert die Fabrik der Zukunft. Bild: Bayer



15.000 Besucher in den Westfalenhallen

Bei der Messe **EINSTIEG Abi** hat die TU Dortmund die Studierenden von morgen informiert und beraten

Welcher Beruf passt zu mir? Was soll ich studieren und wo kann ich das tun? Wie komme ich am besten an ein Praktikum im Ausland? Bei der Messe **EINSTIEG Abi** in den Dortmunder Westfalenhallen haben am 16. und 17. September 15.000 Besucherinnen und Besucher Antworten auf diese und andere Fragen gefunden. Auch die TU Dortmund war mit einem Stand vertreten und beteiligte sich am Rahmenprogramm: Rektorin Prof. Ursula Gather war Gesprächspartnerin bei der Eröffnungstalkrunde mit NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze.

Möglichst viele junge Menschen in NRW sollen studieren

Erfolg beginnt mit der richtigen Entscheidung – wie finde ich heraus, welcher Beruf zu mir passt? war das Thema des Gesprächs. Diese Entscheidung will gut überlegt sein, denn, so gab Ministerin Svenja Schulze den jungen Besuchern

auf den Weg: »Die Landesregierung will, dass möglichst viele junge Menschen in NRW erfolgreich studieren, also eine Ausbildung bekommen, die ihren Vorstellungen und Begabungen entspricht.«

Journalistikprofessor Michael Steinbrecher, der die Patenschaft für die Messe übernommen hatte, zeigte den Schülerinnen, Schülern und Abiturienten in einer Talkrunde mit Journalisten Wege in Medienberufe auf. Am Stand der TU Dortmund standen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZIB für alle Fragen rund um Studienmöglichkeiten, Bewerbung und den Einstieg ins Studium zur Verfügung. Teams fast aller Fakultäten gaben spezielle Tipps für einzelne Fächer. Insgesamt 184 Hochschulen, Unternehmen und Beratungsinstitutionen haben an zwei Tagen über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten im In- und Ausland informiert. (EINSTIEG)

Wie geht es nach der Schule weiter? Antworten fanden viele Jugendliche bei **EINSTIEG Abi**. Bild: Anna Fizek



Liebe Leserinnen und Leser,

Freunde und Förderer haben der TU Dortmund einen besonderen Erfolg beschert: Während manch andere Universität nur schwer Partner für die Finanzierung der Deutschlandstipendien finde, hat die TU Dortmund ihr Kontingent voll ausgeschöpft! Dank der großzügigen Unterstützung durch regionale Stifter konnte die Universität sogar mehr als 106 Deutschlandstipendien anbieten. Doch die Zahl ist – in diesem Jahr – gedeckelt.

Die Bundesregierung hat das Deutschlandstipendium aufgelegt, um die Stipendienkultur zu beleben. Die Idee: Hervorragende Studierende erhalten ein Stipendium von 300 Euro im Monat. Die eine Hälfte davon zahlt der Bund, die andere ein privater Stifter. Insgesamt wurden 10.000 Stipendien ausgelobt und auf die Hochschulen verteilt. Vorbild dafür war das NRW-Stipendium, das schon 2009 gestartet ist.

Die Stipendien sind nicht nur ein Gewinn für die geförderten Studierenden, sondern auch für die Stifter. Die Studierenden erhalten eine finanzielle Unterstützung, sodass sie eher auf Nebenjobs verzichten und sich voll auf ihr Studium konzentrieren können. Die Stifter wiederum engagieren sich für die Nachwuchsförderung: Sie tun dies einerseits, um Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen, und andererseits, um früh potentielle Fachkräfte für die eigene Branche kennenzulernen. So knüpfen manche Stipendiaten hier bereits Kontakt mit einem attraktiven Arbeitgeber.

Allen Stiftern möchte ich ganz herzlich für ihr Engagement danken! Es freut mich sehr, dass insbesondere Stiftungen und Unternehmen aus der Region Studierende an der TU Dortmund fördern. Dies ist in Deutschland noch nicht selbstverständlich, wie andere Standorte zeigen. Das NRW-Stipendium mag die Suche nach Stiftern erleichtert, vielleicht aber auch erschwert haben: Zwar war das Modell der halb öffentlichen, halb privaten Stipendien hierzulande schon bekannt, jedoch mussten neue, zusätzliche Stifter gewonnen werden.

Die 106 Deutschlandstipendien sind vor Kurzem an die Fakultäten der TU Dortmund verteilt worden. Hervorragende Studierende können sich dort bewerben. Der Erfolg des Programms wird am 16. Dezember gefeiert: *Stifter treffen Stipendiaten* heißt die Veranstaltung, zu der die Stifter diverser Förderprogramme eingeladen werden, um die jungen Menschen, die sie unterstützen, kennenzulernen. Im Jahr 2010 fand diese Feier erstmals statt. Die Wiederholung soll nun eine Tradition der Dortmunder Stipendienkultur begründen. Helfen Sie dabei! Werben Sie Stifter für die TU Dortmund oder unterstützen Sie selbst Studierende.

Herzlich

Ihre

Ursula Gather

DieDerDas

Verwaltungsoberratsrat Matthias Giese aus dem Dezernat 5 hat am 1. August sein 25-jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

Norbert Morawietz, ITMC, hat am 15. Juli sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum begangen.

Das Jahrbuch 2010 ist erschienen. Auf 151 Seiten gibt es einen Eindruck von der Entwicklung der TU Dortmund

im Jahr 2010. Zusätzlich bietet es einen interessanten Rückblick auf die Ereignisse in Forschung und Lehre sowie auf das Campusleben an unserer Universität. Das Jahrbuch kann kostenlos im Referat Hochschulkommunikation bestellt werden. **Kontakt:** Sylvia Ebbes, Ruf: 755-5448, Mail: sylvia.ebbes@tu-dortmund.de

Sigrid Plege, Mitarbeiterin im Dezernat 2, hatte am 1. August 40-jähriges Dienstjubiläum.

An der Uni über den eigenen Teller- rand schauen: Internationale Politik für angehende Erziehungswissenschaftler, Praktische Philosophie für Elektrotechniker – das Studium Fundamentale bietet Studierenden die Möglichkeit, fachfremde Disziplinen kennenzulernen und sich für ihr eigenes Studium anerkennen zu lassen.

Nach einer dreijährigen zentralen Aufbauphase übernehmen die Fakultäten jetzt die Koordination des Studiums Fundamentale selbst. Infos zu den Veranstaltungen gibt es im Vorlesungsverzeichnis.

Lebendige Seminare, interdisziplinäre Ansätze oder ein starker Praxisbezug – gute Lehre zeichnet sich durch vieles aus. Für besonderes Engagement vergibt die TU auch in diesem Jahr wieder den **Lehrpreis** an Lehrende und Studierende. Bis zum 4. November können Kandidaten vorgeschlagen werden.

Infos: www.tu-dortmund.de/lehrpreis

Ruder-WM: TU-Student Richard Schmidt wird Weltmeister

TU-Student Richard Schmidt ist mit dem Deutschland-Achter erneut Weltmeister im Rudern geworden. Im slowenischen Bled holte das neunköpfige Team, der Männer-Achter mit

Steuermann, zum dritten Mal in Folge den Titel. Richard Schmidt aus Trier studiert an der TU Dortmund Wirtschaftsingenieurwesen und ist seit mehreren Jahren Mitglied im Team. (unizet)

Weltmeisterlich: der Deutschland-Achter.

Bild: Detlev Seyb/meinruderbild.de



Gebündelte Kräfte: fakultätsübergreifendes Zentrum für Angewandte Psychologie

Die Dortmunder Psychologen sind sich einig: Die Technische Universität Dortmund soll künftig Standort für ausgezeichnete Lehre und Forschung in der Psychologie sein. Dazu entsteht an der TU Dortmund jetzt als Querschnittseinrichtung das Zentrum für Angewandte Psychologie.

Wissenschaftler der TU Dortmund zusammen. Beteiligt sind die fünf Fakultäten Erziehungswissenschaft und Soziologie, Rehabilitationswissenschaften, Humanwissenschaften und Theologie, Statistik sowie Kunst- und Sportwissenschaften.

Insgesamt schließen sich unter dem fakultätsübergreifenden Dach rund ein Dutzend Professorinnen und Professoren sowie weitere Wissenschaftlerinnen und

Auch ein An-Institut, das Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund (IfAdo), ist in das Zentrum eingebunden. Die Leitung übernehmen während der Gründungsphase Prof. Nele McElvany

1Live: Dortmund unter den besten NRW-Unistädten

Dortmund hat beim aktuellen »Sektor-Report« des Radiosenders 1Live sehr gut abgeschnitten. Die Radiomacher haben die beste Unistadt in Nordrhein-Westfalen gesucht und Dortmund kam in diesem Ranking auf den dritten Platz. Damit musste sich die Westfalenmetropole nur Bonn und Münster geschlagen geben und hat es geschafft, traditionelle Universitätsstädte wie Aachen und Köln hinter sich zu lassen.

Um herauszufinden, welche Unistadt die beste in ganz Nordrhein-Westfalen ist, hat 1Live statistische Werte an den einzelnen Unis ermittelt und die Studierenden direkt auf dem Campus nach ihrer Meinung gefragt. Sie haben unter anderem die Anzahl der Studienfächer und der Studierenden verglichen und das Betreuungsverhältnis von Professoren zu Studierenden unter die Lupe genommen. Auch die Anzahl der Wohnheimplätze, das Angebot des Hochschulsports und die Preise in der Mensa wurden von 1Live bewertet. Genauso wie die Öffnungszeiten der Bibliotheken: Hier konnte Dortmund besonders punkten und hat den zweiten Platz in ganz NRW belegt.

Infos: http://www.einslive.de/magazin/extras/sektorreport/2011/10/sektor_report_uni_spezial.jsp

vom Institut für Schulentwicklungs- forschung und Prof. Christoph Kappler aus der Fakultät Rehabilitationswissenschaften.

»Mit dem Zentrum entsteht an der TU Dortmund ein idealer Ort für interdisziplinäre Forschung und Lehre in der angewandten Psychologie. Damit hat die Dortmunder Psychologie eine neue Perspektive und eine interessante Zukunft, freut sich TU-Rektorin Ursula Gather über diese Initiative. (unizet)

Erfolgreicher Alumni-Workshop in New York

Im Rahmen des vom Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD) geförderten Projektes *Alumni International* des Referats Internationales fand vom 28. September bis zum 1. Oktober ein dreitägiger Alumni-Workshop in New York City statt. Für 15 ausgewählte amerikanische Ehemalige der Technischen Universität Dortmund standen an den Workshop-Tagen Vorträge und interaktive Präsentationen zu Themen wie Strukturwandel im Ruhrgebiet und New York sowie transkontinentale Beziehungen auf dem Programm.

Ergänzt wurde das Programm durch Trainingseinheiten im Bereich interkultureller Kompetenzen und Kommunikation, Podiumsdiskussionen und Exkursionen. Auch durch die Unterstützung des New Yorker *ConRuhr*-Büros waren namhafte Gäste für Diskussions- und Präsentationsbeiträge geladen. So nahmen neben Prof. Ursula Gather auch Carol Kahn-Strauss vom Leo Baeck Institute sowie Michael Blank von der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer an der Podiumsdiskussion mit dem Titel *Leadership, Wisdom and Experience: Reflections from Transatlantic Explorers* teil.

Ziel des internationalen Alumni-Projektes ist der Ausbau und die Pflege eines weltweiten Ehemaligen-Netzwerkes der TU. Im Laufe des Workshops wurden neue Ideen und Ansätze zur Vernetzung diskutiert, die von den Teilnehmern gemeinsam mit dem Referat Internationales mittelfristig umgesetzt werden. (unizet)

Eröffnung der neuen Galerie verschiebt sich

Cafeteria bekommt neuen Namen, neues Design und neues Sortiment – aber später als geplant

Statt leckeren Brötchen und Baguettes beherrschen noch Baumaschinen und Gerüste das Bild der Cafeteria auf dem Campus Nord. Eigentlich sollte sie Ende Oktober wieder eröffnet werden. Doch daraus wird nichts. Frühestens Anfang November nimmt sie ihren Betrieb wieder auf. Neu ist dann nicht nur der Name, sondern auch das Sortiment und die rollstuhlgerechte Einrichtung.

Bis dahin wird es aber eng, wenn mittags die vielen Tausend Studierenden etwas zu essen haben wollen. Christian Puslednik vom Studentenwerk ist das bewusst: »Wir hoffen, dass wir so schnell wie möglich eröffnen können. Gerade im Wintersemester sind besonders viele Studierende auf dem Campus.« Er hofft, dass sie auf die anderen Betriebe ausweichen. Alternativen gebe es mit dem *Sonnendeck*, dem *Chaqua* und der *Kostbar* an der FH genug. Dass der Zeitplan durcheinandergeraten ist, liege am schlechten Wetter und daran, dass die Arbeiter für den Außenbereich länger gebraucht haben als kalkuliert. Die Verzögerung soll nun durch Arbeiten am Wochenende und nachts aufgeholt werden.

Aus Galerie Treffpunkt wird Galerie

Die *Galerie*, wie die Cafeteria in Zukunft heißen wird, bekommt ein neues Logo und eine modernere Innenausstattung. Wichtig war es dem Studentenwerk, sich

den geänderten Bedürfnissen der Studierenden anzupassen. Weil viele Kunden lieber etwas mitnehmen, um es auf dem Weg zur nächsten Veranstaltung zu essen, werden Verpackungen wie Becher oder Brötchentüten aus umweltfreundlichem Material sein.

Auch das Sortiment wird erweitert. Morgens soll es zum Beispiel frisch zubereitete Omeletts geben. Damit es auch noch am Nachmittag frische Brötchen gibt, werden diese erst in der Galerie gebacken und erst dann vor den Augen der Kunden belegt. Preiserhöhungen soll es nicht ge-

ben. »Wir werden weiterhin alles zu studienfreundlichen Preisen anbieten. Man muss aber auch einsehen, dass ein Brötchen mit Rucola, Tomaten und Parmesan teurer ist als ein Gouda-Brötchen. Allerdings sind die Preise deutlich niedriger als bei einem herkömmlichem Anbieter«, sagt der Chef der Gastro-Betriebe des Studentenwerks.

Der Umbau war nötig geworden, um für die doppelten Abitur-Jahrgänge gewappnet zu sein. Zum anderen lag die letzte Renovierung rund 15 Jahre zurück. »Es sah alles gebraucht aus, die Küchenge-

räte waren anfällig geworden, sodass die Reparaturkosten immer weiter stiegen«, berichtet Christian Puslednik. Der Umbau kostete 2,8 Millionen Euro, die das Studentenwerk selbst bezahlt. Auch im unteren Bereich wird die *Galerie* rollstuhlgerecht. Vor dem Umbau war dieser für Rollstuhlfahrer nicht zugänglich gewesen. Durch Zugänge im neuen Wintergarten gibt es dieses Problem nicht mehr. Insgesamt erhöht sich das Sitzplatzangebot um 160 Plätze auf 500. Damit ist die *Galerie* nach der Hauptmensa der zweitgrößte Betrieb am Campus. Dort finden 1100 Studierende Platz. (jpw)

Vieles wird neu in der neuen Galerie - doch wiedereröffnet wird sie erst im November.



Software-Update in der UB: Suche wird leichter

Ende Juni hat die Universitätsbibliothek ein großes Update der Bibliothekssoftware durchgeführt. Neben Änderungen im Zeichensatz sind vor allem die Suchmöglichkeiten im Katalog verbessert worden.

Zum Beispiel können Merklisten jetzt chronologisch oder alphabetisch sortiert werden. In der Vollanzeige sind auch die Signaturen wieder angegeben. Zudem wird die Suche über die ISBN-Nummer einfacher: ISBN-Nummern, die im Katalog ohne Bindestriche erfasst sind, werden auch bei der Suche mit Bindestrichen gefunden und umgekehrt. Bei der Recherche können die Trefferlisten künftig vor-

gestellt auch chronologisch sortiert werden. Außerdem hat die Bibliothek das Katalogisierungssystem überarbeitet, um auch in Zukunft den Datenaustausch mit ihren Partnern, dem Hochschulbibliotheksnetzwerk und der Deutschen Nationalbibliothek, möglich zu machen. Nutzerinnen und Nutzer haben so einen schnellen und effizienten Überblick über die Bestände im Katalog.

Das Update, das kurz vor Ende der Vorlesungszeit durchgeführt worden war, hatte zu Einschränkungen von Services geführt: So stand der UB-Katalog mehrere Tage lang nicht zur Verfügung und auch die Ausleihe und Rückgabe von Medien und die Abholung von Fernleihbestellungen war nicht möglich. In der Folge kam es zu Beschwerden von Nutzerinnen und Nutzern. »Die UB ist bei der Termingestaltung solcher Maßnahmen nicht frei«, erklärt Hans-Georg Becker, Leiter der Projektentwicklung der Bibliothek. Vielmehr müssen derartige Projekte mit externen Partnern koordiniert werden. Die UB ist organisatorisch in zwei Systeme eingebunden: zum einen als zentrale wissenschaftliche Einrichtung in die TU Dortmund, zum anderen in das Hochschulbibliotheksnetzwerk Nordrhein-Westfalen, kurz hzbz.

Insbesondere durch die Verbindung zum hzbz werden einige Dienstleistungen der UB erst möglich gemacht, zum Beispiel die Fernleihe, die Digitale Bibliothek NRW und der Verbundkatalog NRW. Die automatische Übernahme von Daten für den Katalog ist von Bedeutung für eine schnelle Bereitstellung von Medien in der Bibliothek. Die für diese Leistungen und die Nutzerdatenverwaltung nötigen Schnittstellen mussten regelmäßig gewartet werden, so die UB. (unizet)

Kontakt: Hans-Georg Becker, Ruf: 755-4036

Das Update der UB-Software vereinfacht die Literatursuche.



TU-Doktorand Benjamin Euen erhält die Verdienstmedaille der Bundesrepublik

In den meisten Fällen bekommen Bürgerinnen und Bürger, die älter als 50 Jahre sind, den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. Besonders häufig werden sie dann für ihr Lebenswerk geehrt. Nicht so bei Benjamin Euen: Dem Doktoranden an der TU Dortmund wurde diese Ehre bereits mit 26 Jahren zuteil – für sein Engagement im Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP).

Als er im August Post vom Bundespräsidenten bekommt, dauert es eine Weile, bis Benjamin Euen begreift, dass ihm für sein Ehrenamt eine Verdienstmedaille verliehen wird. »Auf dem Weg zur Uni habe ich den Brief nur kurz überflogen und dachte, es wäre eine Einladung für einen Empfang«, sagt der wissenschaftliche Mitarbeiter am Institut für Schulentwicklungsforschung an der Technischen Universität Dortmund. Als dem 26-Jährigen bewusst wird, dass er einen Orden für seinen Einsatz bei den Pfadfindern bekommen soll, ist die Freude groß.

Seit seiner Kindheit ist Benjamin Euen im Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP). Ein Freund bringt ihn zu der Gruppe, anfangs ist es nur ein ganz gewöhnliches Hobby. Doch schon bald engagiert er sich über das »Normale« hinaus, übernimmt Leitungsverantwortung zunächst auf Orts-, dann auf Bundesebene. Heute, 15 Jahre später, ist dieses Hobby, wie Benjamin Euen sagt, zur Lebensaufgabe geworden. Er investiert einen großen Teil seiner Freizeit in das Ehrenamt, ist Mitglied im Bundesrat des VCP. »Der Kalender ist voll, viele Wochenenden sind verplant. Es wird also nicht langweilig.«

Ein wichtiges Thema für ihn als Pfadfinder ist der Frieden. »Frieden fängt schon im Kleinen an, bei uns selbst«, sagt Benjamin Euen. Schon in seiner Zeit als Grup-

penleiter vermittelte er dies an die jungen Pfadfinder. 2005 initiierte er deshalb auch die Kampagne *100 Schritte für den Frieden*.

Bei der Verleihung des Verdienstordens der BRD am 26. August hat Bundespräsident Christian Wulff genau dieses Engagement gewürdigt. Insgesamt wurden an dem Tag 14 junge Menschen im Alter von 25 bis 31 Jahren ausgezeichnet. Bei seinem Auftritt im Berliner Schloss Bellevue vor Dutzenden Journalisten war Benjamin Euen doch ziemlich aufgeregt. »Erst hat Christian Wulff mir die Urkunde, dann den Orden überreicht. Das war das erste Mal, dass ich dem Bundespräsidenten so nahe gekommen bin.«

Der Orden hat keinen besonderen Platz in Benjamin Euens Dortmunder Wohnung bekommen. »An meiner Kluft trage ich ihn auch nicht, denn bei den Pfadfindern zeigt man Unterschiede nicht«, erklärt der Doktorand.

Durch die Auszeichnung hat sich kaum etwas für den 26-Jährigen verändert: »Ich war vorher schon motiviert und hatte Pläne für meine Zukunft bei den Pfadfindern.« Überhaupt, das betont der ehrenamtliche Helfer immer wieder, gebe es viele Menschen, die eine solche Auszeichnung verdienen. »Ich habe schließlich in meiner Jugend auch eine gute Begleitung gehabt«, sagt Benjamin Euen. Dafür wolle er etwas zurückgeben. (cwes)

Bundespräsident Christian Wulff (li.) ehrte Benjamin Euen persönlich für sein Engagement. Bild: Peter Brümmer, draziographix.de



DieDerDas

Pause und Stille stehen in der Reihe *Begegnungen. Literatur - Kunst - Musik* am 25. Oktober um 20 Uhr im IBZ im Mittelpunkt. Pianistin Prof. Eva Maria Houben und Sopranistin Irene Kurka stellen verschiedene Lieder aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert unter dem Aspekt Stille vor, zum Beispiel Franz Schuberts *Pause* oder Wolfgang Amadeus Mozarts *Abendempfindung*.

Sabine Benjamins, Dekanin der Fakultät Kunst- und Sportwissenschaften, hat am 16. Juli 25-jähriges Arbeitsjubiläum gefeiert.

Gisela Fiza, Mitarbeiterin der Sozialforschungsstelle der TU Dortmund, hatte am 13. August 25-jähriges Dienstjubiläum.

Nicolai Suppa von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät hat auf der Konferenz der Human Development and Capabilities Association den Kuklys-Preis 2011 für den besten Tagungsbeitrag eines Doktoranden erhalten. Damit wird Forschung zum sogenannten Capability-Ansatz honoriert, der Wohlbefinden, Teilhabe und Freiheit als zentrale ökonomische und soziale Politikziele betrachtet. Suppa hat die Wirkung von Armut auf subjektives Wohlbefinden untersucht.

Maria Simon, Mitarbeiterin der Fakultät Humanwissenschaften und Theologie, hat am 1. August ihr 40-jähriges Arbeitsjubiläum begangen.

nrwision bleibt an der TU Dortmund

Landesanstalt für Medien hat den Regelbetrieb für den TV-Lernsender beschlossen

Der TV-Lernsender für Nordrhein-Westfalen, *nrwision*, wird für weitere vier Jahre zugelassen und gefördert. Das hat die Medienkommission der Landesanstalt für Medien NRW in Düsseldorf am 16. September beschlossen. Der landesweite Fernsehsender mit Sitz in Dortmund wird weiterhin vom Institut für Journalistik der Technischen Universität Dortmund betrieben.

Projektleiter und Journalistik-Professor Michael Steinbrecher begrüßt den Beschluss: »Weil die Idee einfach toll ist. Wo sonst haben Bürger und auch angehende Profis die Möglichkeit, selbst Programme zu machen? Davon sind wir alle begeistert!« Auch die Intendantin, TU-Rektorin Prof. Ursula Gather, freut sich über die Verlängerung des erfolgreichen Konzepts: »Davon werden nicht nur die Bürger in Nordrhein-Westfalen profitieren. Ebenso können die Studierenden am Institut für Journalistik weiterhin Fernsehjournalismus unter professionellen Bedingungen erlernen.«

»Ein Riesen-Kompliment«

Seit Januar 2009 wird der landesweite Lernsender, der seit knapp einem Jahr *nrwision* heißt, in Dortmund im Rahmen des Pilotprojektes *Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen* in NRW entwickelt.

Die jetzt erteilte Zulassung tritt am 1. Januar 2012 in Kraft.

Alle Bürger in NRW können mitmachen und ihre Beiträge erstellen. Journalistik-Studierende der TU Dortmund übernehmen dabei die Programmverantwortung

unter der Leitung von Chefredakteur Stefan Malter: »Für unser Team ist diese Entscheidung natürlich ein Riesen-Kompliment und ein toller Vertrauensbeweis. Aber wir dürfen uns darauf auch nicht ausruhen. Unsere Arbeit geht jetzt erst richtig los, denn wir haben noch viel vor

mit unserem Sender!« (*nrwision*)

Kontakt: Stefanie Opitz, Institut für Journalistik, Ruf: (0231) 475415-16, Mail: stefanie.opitz@tu-dortmund.de

Infos: www.nrwision.de

nrwision kommt auch bei Prominenten gut an – zum Beispiel bei *Lindenstraße*-Star Moritz Zielke, der beim Sender zu Gast war. Mindestens vier weitere Jahre lang darf der Sender kreativen Bürgern helfen, ihre Ideen umzusetzen.



Eine hohe Auszeichnung: Bundesverdienstkreuz für den Schulforscher Prof. Hans-Günter Rolff

Der Dortmunder Schulforscher Prof. Hans-Günter Rolff hat am 2. September das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhalten. Überreicht wurde ihm die Auszeichnung von Staatssekretär Helmut Dockter im NRW-Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung.

Der international renommierte Schulentwicklungsforscher erhielt die Ehrung für sein herausragendes jahrzehntelanges

wissenschaftliches und ehrenamtliches Engagement. Insbesondere die Schulentwicklung in Dortmund war und ist ihm ein besonderes Anliegen: Seit dem Jahr 2000 gehört Rolff der *Dortmunder Bildungskommission* an, seit 2005 als Vorsitzender. Die von der Stadt Dortmund gebildete Kommission ist ein zentraler Ratgeber für kommunale Bildungsentscheidungen. »Professor Rolff ist einer der führenden Vordenker für das Schulfach in Deutschland. Ein einzigartiges Engagement für Chancengleichheit und

Bildungsgerechtigkeit prägen sein Forscherleben. Sein Name steht für »gute Schule«, wie es eine langjährige Praktikantin und Kollegin von ihm einmal auf den Punkt gebracht hat«, sagte Staatssekretär Helmut Dockter im Rahmen der Verleihung.

Bis zu seiner Emeritierung 2005 leitete Prof. Rolff das von ihm gegründete Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) an der Technischen Universität Dortmund. Auf ihn geht das sogenannte Pädagogische Qualitätsmanagement (PQM) zurück, nach dessen Vorbild heute zahlreiche deutsche Auslandsschulen arbeiten. »Die Forschungsarbeiten von Prof. Rolff sind gekennzeichnet von einem hohen Maß an Praxisbezug für die Schullandschaft und für eine einzelne Schule. Er hat nicht nur die Forschungszene in Nordrhein-Westfalen bereichert, sondern auch das System Schule verständlicher und besser gemacht«, so Helmut Dockter. Als exponierter Forscher für Schulfragen gehörte Rolff in den 1990er Jahren der von Johannes Rau initiierten Bildungskommission Nordrhein-Westfalen an. Von 1999 bis 2002 war er Mitglied des Bildungsrats beim Ministerpräsidenten des Landes Niedersachsen.

Der 1939 geborene Rolff hat sich sowohl in seiner Zeit als Hochschullehrer als auch nach seiner Emeritierung für den wissenschaftlichen Nachwuchs stark gemacht. Er war von 1984 bis 2005 ehrenamtlicher Vertrauensdozent der Hans-Böckler-Stiftung und hat unzählige Stipendiaten unterstützt und begleitet. Nach seiner Emeritierung hat er an seinem Wohnort Dortmund 2006 die Dortmund Akademie für pädagogische Führungskräfte initiiert. Sie bietet bundesweit Kurse und Seminare zur wissenschaftlichen Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern mit Leitungsaufgaben an. (unizet)

Kontakt: Prof. Hans-Günter Rolff, Ruf: 755-5511, Mail: rolff@ifs.tu-dortmund.de

Prof. Hans-Günter Rolff (rechts) hat das Bundesverdienstkreuz aus den Händen von Staatssekretär Helmut Dockter erhalten.



Seniorenstudierende zu Besuch in Posen

Vom 29. August bis zum 2. September haben Seniorenstudierende der Technischen Universität Dortmund in Begleitung von Dr. Eva Gösen die Universitätsstadt Posen besucht. Die Reise war Teil des Projektes *Näher zusammen*. In dessen Mittelpunkt stehen der Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit in den Bereichen Gerontologie, Altersbildung, Kultur und Gesundheit zwischen der TU Dortmund und der Universität des dritten Lebensalters (Unwersytet Trzeciego Wieku) in Posen.

Im Herbst 2010 wurde das Projekt vom Lehrstuhl für Soziale Gerontologie mit dem Schwerpunkt Lebenslauforschung der TU Dortmund und dem Verein Unwersytet Trzeciego Wieku in Posen bei der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit beantragt, nachdem die aus Polen stammende Seniorenstudentin Gabriele Ziaja es initiiert hatte.

Neben kulturellen Aktivitäten standen nun Begegnungen der 25-köpfigen Gruppe und der Kolleginnen und Kollegen beider Universitäten sowie die Teilnahme der deutschen Gruppe an der Internationalen Konferenz der Universitäten des Dritten Lebensalters in Gniezno auf dem Programm. In Vorträgen hat Dr. Gösen das Dortmunder Modell eines Weiterbildenden Studiums für Seniorinnen und Senioren vorgestellt. Die Seniorenstudierenden kehrten mit vielen Impressionen sowie einem großen Dankeschön an den Gastgeber – für einen schönen und interessanten Aufenthalt – nach Dortmund zurück.

Den Gegenbesuch der polnischen Studierenden organisieren zurzeit die ehemaligen Seniorenstudierenden Gabriele Ziaja und Helmut Bäcker gemeinsam mit Dr. Gösen für den Mai 2012. (Helmut Bäcker)

Ein Beitrag für die deutsch-polnische Zusammenarbeit: Dortmunder Seniorenstudierende waren zu Besuch in Posen. Bild: privat



Zu Gast im Schloss Bellevue

Prof. Michael Stegemann präsentiert neues Buch beim Bundespräsidenten

In Berlin hat Prof. Michael Stegemann, Historischer Musikwissenschaftler, sein neues Buch vorgestellt: Zur Eröffnung des Musikfestes im September präsentierte er die große Monografie *Franz Liszt – Genie im Abseits* beim Bundespräsidenten Christian Wulff im Schloss Bellevue.

Wulff würdigte den Einsatz Stegemanns für den »ersten großen Europäer der Musikgeschichte«. Stegemann ist nicht nur Autor der biografischen Studie, die im Münchner Piper Verlag erschienen ist, sondern auch einer 21-teiligen Liszt-Sendereihe für das *kulturRadio* des Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB).

der Klassik. Zudem begründete Liszt als großherzoglicher Kapellmeister in Weimar die Gattung der Symphonischen

Dichtung und schuf eine „Zukunftsmusik“, die in ihrer Modernität vorauswies ins 20. Jahrhundert. (unizet)

Prof. Michael Stegemann hat eine neue Liszt-Monografie im Schloss Bellevue vorgestellt. Bild: Jürgen Gebhardt



Liszt-Jahr zum 200. Geburtstag

Dem Komponisten, Pianisten und Dirigenten Franz Liszt, der am 22. Oktober 1811 im österreichisch-ungarischen Raiding geboren wurde, gilt in diesem Jahr die besondere Aufmerksamkeit der Musikwelt. In Stegemanns Vortrag *Harmónies du soir – Harmonik der Zukunft*, den der kanadische Pianist Louis Lortie mit späten Klavierwerken Liszts umrahmte, ging es vor allem um die visionäre Bedeutung des Komponisten für die Musik der Moderne. Franz Liszt gilt als einer der größten Klavier-Virtuosos aller Zeiten und als „Popstar“ seiner Zeit, dem vor allem sein weibliches Publikum geradezu hysterisch zujubelte. Werke wie der dritte *Liebesträume*, der erste *Mephisto-Walzer* oder die zweite *Ungarische Rhapsodie* gehören bis heute zu den „Greatest Hits“

Gefällt mir! Warum Kunden Facebook-Freunde von Unternehmen werden

Viele Internetnutzer nehmen bei Social-Media-Plattformen wie Facebook, Twitter und Xing die Möglichkeit wahr, sich zusätzlich zu Neuigkeiten aus dem Freundeskreis auch über neue Produkte und Entwicklungen von Unternehmen zu informieren. Aber warum entscheiden sich Menschen dazu, in sozialen Netzwerken, die ja eigentlich privaten Kontakten dienen, ausgerechnet Unternehmen zu folgen? Was erhoffen sie sich hiervon und was schreckt sie eher ab? Diesen Fragestellungen ist eine Diplomarbeit am Lehrstuhl für Marketing auf den Grund gegangen.

»Social Media sind ein zentrales Marketinginstrument in der heutigen Medienlandschaft, deren Potentiale noch immer nicht vollständig erfasst sind«, so Prof. Hartmut H. Holzmüller, Inhaber des Lehrstuhls für Marketing der TU Dortmund. »Die Arbeit hat sich intensiv mit den Motivationen der Kunden bezüglich der Nutzung von Social-Media-Angeboten von Unternehmen beschäftigt. Sie hilft uns, die Kundenseite besser zu verstehen«, kommentiert er die Ergebnisse seiner Diplomandin Sonja Willamowski.

Für ihre Arbeit hat sie ausführliche Interviews mit zehn Facebook-Nutzern und fünf Händlern, deren Unternehmen bei Facebook aktiv sind, geführt. Zusätzlich wurden mehr als 250 Personen online befragt. Im Fokus stand die Frage, warum Menschen „Freunde“ eines Unternehmensprofils werden und was sie sich davon erhoffen. Mehr als drei Viertel der Teilnehmer der Online-Befragung geben an, einem Unternehmen auf Facebook zu folgen, weil sie auf diesem Wege stetig über Neuigkeiten, wie zum Beispiel neue Produkte, informiert werden möchten. 61

Prozent der Befragten wollen mit ihrem „Fan-Sein“ die Marke unterstützen.

Hinsichtlich der Gestaltung der Unternehmensseiten erwarten die Facebook-Nutzer vor allem Übersichtlichkeit: Informationen über Produkte oder Aktionen sollen auf einen Blick zu finden sein. Ein Großteil der Befragten bezifferte die ideale Anzahl von Postings auf drei bis vier pro Woche. Bei einer höheren Frequenz würden sie die Mitteilungen des Unternehmens als unangenehm auffassen.

Und was wünschen sich Facebook-Nutzer von Unternehmensseiten? In erster Linie wird nach Informationen gesucht, etwa über aktuelle Entwicklungen, Produktneuigkeiten und Aktionen. Zudem wünschen sich viele, dass die Seite ihre Fans direkt anspricht, etwa mit exklusiven Facebook-Aktionen oder Berichten. Ebenso wichtig ist 26 Prozent der Befragten der Austausch mit Gleichgesinnten, sei es über die Kommentare oder die Gefällt-mir-Funktion. »Einige der Befragten

Das Netzwerk als Werbefläche: Das kommt bei vielen Kunden an. Bild: united ambient media



haben über die Unternehmenswebseiten neue Freunde kennengelernt, einfache Menschen, die die gleichen Interessen hatten und die gleichen Dinge toll fanden«, berichtet Sonja Willamowski.

Trotz des klar kommerziellen Hintergrunds der Unternehmensprofile bei Facebook sind sich die meisten Nutzer darin einig, dass der direkte Verkauf und zu offensichtliche Werbung nicht zu Facebook passen. Nur 16 Prozent der online Befragten wünschen sich die Möglichkeit eines Direktkaufs. »Für viele steht das Verkaufen im direkten Widerspruch zu dem eigentlichen Sinn von Facebook – Kommunikation und das freie Teilen von Informationen«, so Willamowski. Zudem gibt es auch Bedenken über die Zahlungssicherheit, vor allem vor dem Hintergrund des schlechten Images von Facebook in Bezug auf Datenschutz. Besonders bei den Interviews zeigte sich, dass die Nutzer Social-Media-Plattformen als reinen sozialen Freizeitbereich betrachten, in dem sie keine »kommerziellen Störungen« wünschen. Die Unternehmen, von denen sie Fan werden, zählen sie somit zu ihrer sozialen Lebenswelt.

Mit Hilfe der Ergebnisse möchte Sonja Willamowski Unternehmen dabei unterstützen, ihre Firmenprofile stärker auf die Wünsche und Erwartungen von Nutzern zuzuschneiden. Die Diplomandin selbst zieht dieses Fazit: »Das Schöne ist ja, dass die meisten Nutzer gern mit Marken kommunizieren, die ihnen sympathisch sind. Nur die richtige Art von Information muss es sein.« (ru)

Kontakt: Dipl.-Kff. Debra Hanning, Lehrstuhl für Marketing, Ruf: 755-3273, Mail: debra.hanning@tu-dortmund.de

Bilder und Klänge in der Stadt: St. Reinoldi wird zum Hörsaal

Stadt lautet das Jahresthema 2011 der UN-Dekade *Bildung für nachhaltige Entwicklung* – und auch das Thema der Reihe *Bild und Klang* im Wintersemester. In Vorträgen und Musikvorführungen bringt *Bild und Klang* die Universität in die Stadt, die Stadtkirche St. Reinoldi wird zum Hörsaal. Die Veranstaltung stellt Stadtutopien, Stadtbilder und Stadtgeschichte in das Gespräch zwischen Kunstgeschichte, Musikwissenschaft und Geschichte. Gäste aus anderen Disziplinen, etwa der Raumplanung, bereichern das Gespräch. Dabei ist die Reinoldikirche nicht nur Kulisse, sondern auch Thema und Rahmen für die *Bilder und Klänge der Stadt*.

Die Vorlesungsreihe spannt den Bogen von Bildern des Himmlichen Jerusalem in der mittelalterlichen Stadt bis zu den Großstadtbildern bei Charlie Chaplin, von Stadtutopien des Mittelalters bis zu den

Metropolen der Moderne. Themen sind ebenso Industrialisierung wie De-Industrialisierung, Handel ebenso wie Philosophie und Theologie. Auch die Zerstörungen der Städte im Zweiten Weltkrieg und ihre Nachwirkungen kommen zur Sprache.

Breiten Raum nehmen Stadt-Klänge ein: Von den Schofaren und Anafiren, die einst die Mauern von Jericho zum Einsturz brachten, bis zur Autofahrt durch eine neu erbaute Trabantenstadt, die Dmitri Schostakowitsch in seiner Operette *Moskau Tscherjomushki* schildert – das musikalische Spektrum umfasst rund 5.000 Jahre. Dabei geht es auch um die Veränderung der musikalischen Welt und ihrer Wahrnehmung durch zunehmende Verstärkung.

Infos: <http://www.fb16.tu-dortmund.de/kunst/cms/bildundklang>

Stiftung Mercator: Stipendien an Ruhr Graduate School of Economics

Die Stiftung Mercator vergibt erstmalig Forschungsstipendien an Doktoranden der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ). Diese an der TU Dortmund angesiedelte NRW-Forschungsschule beruht auf einer Kooperationsvereinbarung der drei Universitäten in Bochum, Duisburg-Essen und Dortmund mit dem Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) in Essen. Bis zu sieben Doktoranden werden von 2012 an mit rund 335.000 Euro gefördert, um sich insbesondere mit dem Thema *Ökonomie von Migration und Integration* zu beschäftigen.

»Wir wollen als Stiftung die Einwanderungsgesellschaft gestalten und die chancengleiche Teilhabe aller hier lebenden Menschen vorantreiben. Wir sehen es daher als unsere Aufgabe an, die Forschung und vor allem die Nachwuchswissenschaftler in diesem Bereich zu fördern«, so Prof. Bernhard Lorentz, Geschäftsführer der Stiftung Mercator. »Wir sind außerdem vom Konzept der Ruhr Graduate School überzeugt, die zeigt, wie gelebte Zusammenarbeit zwischen den Universitäten und den Forschungsinstituten in der Wissenschaftsregion Ruhr aussehen kann.« (unizet)

Kunst und Raumplanung: Ortserkundung einmal anders

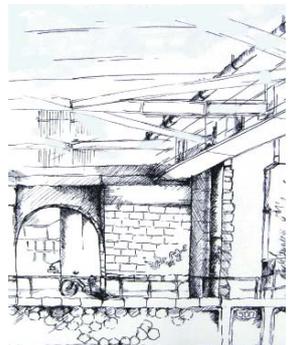
Angenehme Raumplaner, die die Zeichensoftware gegen Stift und Pinsel tauschen, und Kunststudierende, die zu Literaten werden – zum ersten Mal haben sich die Fakultät Raumplanung und das Fach Kunst im Sommersemester zu einer gemeinsamen Lehrveranstaltung zusammengetan. Entstanden ist daraus die erste literarisch-graphische Werkstatt *Raumbeschreibungen*.

»Genau hinschauen, Orte erkunden, im Zeichnen und Schreiben neu erschaffen«, das hatten sich die Verantwortlichen, Kunstprofessorin Bettina van Haaren und Prof. Einhard Schmidt-Kallert vom Fachgebiet Raumplanung in Entwicklungsländern, zum Ziel gesetzt. Gemeinsam mit ihnen haben die Studierenden markante Orte im Ruhrgebiet besucht – darunter waren Alltagsorte wie der TU-Campus oder eine U-Bahn-Station in Essen, aber auch eine Kläranlage oder Industriedenkmäler in der Umgebung. In Zeichnungen und Reportagen haben sie ihre Eindrücke verarbeitet – seien es die gewaltigen Maschinen, die endlos verschlungenen Rohrpfade und die unverkennbaren hohen Türme im heutigen Industriemuseum Kokerei Hansa oder das Treiben auf dem Campus der TU, wo, so schreibt ein Teilnehmer, »das Wissen in hunderten Büchern gelagert« sei und »die Zukunft schon heute an einem vorüber läuft«.

Obwohl zwei Disziplinen aufeinander getroffen sind, die normalerweise kaum miteinander in Berührung kommen, hätten die Studierenden sehr gut harmoniert: »Sie wurden einander immer

wärmer und offener. Manchmal wussten wir gar nicht mehr, wer zu welchem Fach gehört«, freut sich Prof. van Haaren. »Und nach den anfänglichen Versuchen wurden sie auch literarisch und künstlerisch immer stärker.« Auch zwischen der Kunst und der Raumplanung habe die Kooperation sehr gut funktioniert: »Es war schön, mit Kollegen zusammenzuarbeiten, die einen ganz anderen Hintergrund haben«, so Schmidt-Kallert. Es wird nicht die letzte Zusammenarbeit sein: Auch in Zukunft wollen die Fächer kooperieren, für das nächste Sommersemester ist eine Veranstaltung mit Prof. van Haaren und der Stadt- und Regionalplanerin Prof. Sabine Baumgart geplant. (age)

»Genau hinschauen« sollten die Studierenden, zum Beispiel am Dortmunder Hafen, den Bianca Luig grafisch festgehalten hat.



DieDerDas

Die Bereichsbibliothek Informatik ist umgezogen: Die Bestände befinden sich ab sofort in den Räumlichkeiten der Bereichsbibliothek Physik, Campus Nord, Gebäude P1, 4. Obergeschoss, Raum P1-04-315.

Prof. Dr. Roland Böhmer, Fakultät Physik, hat am 1. August sein 25-jähriges Dienstjubiläum begangen.

Die Fakultät Maschinenbau hat am 2. September in Zusammenarbeit mit der Fachschaft und dem Finanzdienstleister AWD ihre Absolventen verabschiedet. Daniel Diekmann, Dominik May und Tina Schmelter wurden für herausragende Diplomarbeiten, Marcus Hintze, Carsten Rietfort und Peter Heinz Fischer für besondere Bachelorarbeiten ausgezeichnet. Matthias Parlings, Dominik May und Tina Schmelter erhielten außerdem von der ThyssenKrupp AG drei mit 1.000 Euro dotierte Absolventenpreise.

Die Fakultät Raumplanung hat ihre erste Bachelor-Absolventin. Heike Dillenber, die seit 2007 in Dortmund studiert, hat als erste Studierende den achtsemestrigen Bachelorstudiengang in Regelstudienzeit abgeschlossen. Auch zum Masterstudium möchte sie in Dortmund bleiben: Damit hat sie in diesem Wintersemester begonnen.

Prof. Dr. Christian Holz-Rau, Fakultät Raumplanung, hatte am 2. August 25-jähriges Dienstjubiläum.

Britta Aurich aus der Fakultät Chemie hatte am 1. September 25-jähriges Arbeitsjubiläum.

Forschung für einen reibungslosen Ablauf

Seit 40 Jahren gibt es den Lehrstuhl für Fabrikorganisation an der TU Dortmund

Innovative Konzepte zur Materialverarbeitung, neue Ansätze zum Management von Warenströmen und Produktionsprozessen – das sind die Eckpfeiler des Bereichs *Produktion und Logistik*, einem der vier Profildomänen der Technischen Universität Dortmund. Angefangen hat dieser Profildomäne ganz klein: mit einem einzigen Lehrstuhl in der neugegründeten Abteilung Fertigungstechnik. Das war 1971, vor 40 Jahren. Am 30. September hat der Lehrstuhl für Fabrikorganisation (LFO) dieses Jubiläum im Internationalen Begegnungszentrum gefeiert.

Gemeinsam blickten emeritierte Lehrende und ehemalige Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die vergangenen Jahrzehnte zurück, in denen sich der Lehrstuhl zu einem integralen Bestandteil der heutigen Fakultät Maschinenbau entwickelt hat. Sein Gründer Prof. Günter Lindner bekam vor 40 Jahren vom Gründungsrektor der Universität, Martin Schmeißer, den Auftrag, eine Abteilung Fertigungstechnik an der noch jungen Universität aufzubauen. Er fokussierte den Lehrstuhl für Fabrikorganisation auf die Aspekte der Industriearbeit, Fabrik- und Werkstattplanung, Produktionskontrolle und Managementinformationen, Führungstechniken und Instandhaltung. Mit einer starken Praxisorientierung legte er den Grundstein für das heutige Profil des LFO.

Der starke Bezug zur Praxis zeigt sich auch am Lehrpersonal: Nicht nur Gründungsprofessor Günter Lindner, auch sein Nachfolger Prof. Horst-Henning Gerlach war von seiner Berufung an die Uni-

versität beim Krananbieter Demag AG tätig gewesen. Prof. Eugen Gülker kam von den Hoesch Hüttenwerken an die Hochschule.

Der LFO ist national und international vernetzt

In der Forschung kooperiert der LFO mit Universitäten in ganz Deutschland und steht intern mit unterschiedlichen Forschungsdisziplinen, zum Beispiel der Soziologie und dem Marketing, der Informatik und der Statistik im Austausch.

Zudem besteht eine enge Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik (IML).

Seit 1993 ist Prof. Axel Kuhn, Leiter des IML im Bereich Unternehmenslogistik, Inhaber des Lehrstuhls. Unter seiner Leitung zog der Lehrstuhl für Fabrikorganisation in seine heutigen Räume auf dem Campus Nord und hat mit dem Sonderforschungsbereich 559 *Modellierung großer Netze der Logistik* den bundesweit ersten Sonderforschungsbereich im Themengebiet Logistik eingeworben. Auch in anderen Sonderforschungsbereichen, Technologietransferprojekten

und seit 2009 in der Graduate School of Logistics arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler interdisziplinär und standortübergreifend an Lösungen für spannende Forschungsaufgaben in der Logistik. International ist der Lehrstuhl stark vernetzt: Den Auftakt machte 1984 eine Partnerschaft mit der Beijing University of Sciences and Technology, heute können Studierende darüber hinaus in vielen Ländern Europas, in Australien, Brasilien und Südafrika Auslandsaufenthalte absolvieren. (age)

Kontakt: David Scholz, Ruf: 755-5779, Mail: scholz@lfo.tu-dortmund.de

Wie werden logistische Systeme optimal geplant, Produktionsabläufe gesteuert und Prozessketten aufeinander abgestimmt? Das erforscht seit 40 Jahren der Lehrstuhl für Fabrikorganisation.



Verkehrsminister Voigtsberger besucht Kompetenzzentrum Elektromobilität

NRW-Wirtschaftsminister Harry K. Voigtsberger hat am 26. September das *NRW Kompetenzzentrum Elektromobilität – Infrastruktur und Netze* am Standort Dortmund besucht. Das Kompetenzzentrum bündelt die Expertise nordrhein-westfälischer Akteure im Bereich Elektromobilität und wird durch die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der TU Dortmund koordiniert. Sechs Lehrstühle der Fakultät etablieren hier unter anderem gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum für elektromagnetische Verträglichkeit und der *EMC Test NRW GmbH* eine zentrale Anlaufstelle für alle systemtechnischen Fragestellungen rund um das Thema Elektromobilität.

Zentraler Beitrag der TU Dortmund zum Kompetenzzentrum ist das Projekt *Technologie- und Prüfplattform für ein Kompetenzzentrum für interoperable Elektromobilität, Infrastruktur und Netze (TIE-IN)*. Das Projekt wurde im Rahmen des Wettbewerbs *ElektroMobil.NRW* von einer unabhängigen Jury ausgewählt und wird seit Mai dieses Jahres mit 6,5 Millionen Euro aus Mitteln des Landes und der EU gefördert. Mit *TIE-IN* soll am Standort Dortmund ein Test- und Entwicklungsumgebung aufgebaut werden, die von Energieversorgungsnetzbetreibern genauso genutzt werden kann wie von Herstellern von Elektrofahrzeugen, Ladestationen, Lade- und Abrechnungssystemen oder Funk- und Kommunikationseinrichtungen.

Das Themengebiet elektromagnetische Verträglichkeit wird durch einen der Konsortialpartner, die *EMC Test NRW GmbH*, abgedeckt. Das Unternehmen betreibt mit seinem 30-köpfigen Team seit 1995 erfolgreich das Kompetenzzentrum für elektromagnetische Verträglichkeit im

Technologiepark Dortmund. Aufbauend auf der bestehenden Infrastruktur werden hier Elektrofahrzeuge und deren Komponenten weiterentwickelt. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit weiteren Konsortialpartnern wie der *AKUVIB Engineering und Testing GmbH*, der *LTI Drives GmbH*, der *RWE Rheinland Westfalen Netz AG*, der *TUVIT Informationstechnik GmbH* und der *Technologie-ZentrumDortmund GmbH*. Mit Unterstützung der *TechnologieZentrumDortmund GmbH* erfolgen in Kürze neue Investitionen in die Prüf- und Testeinrichtung für elektromagnetische Verträglichkeit.

NRW-Wirtschaftsminister Harry K. Voigtsberger gemeinsam mit Prof. Christian Wietfeld, Prorektor Forschung Prof. Andrzej Górak (4.v.r.), Gerhard Pohlmann, Geschäftsführer der *EMC Test NRW GmbH* (6.v.r.) und Prof. Christian Rehtanz beim Besuch im *NRW Kompetenzzentrum Elektromobilität – Infrastruktur und Netze*.



Bewegung auf der Baustelle

Mit Riesenschritten geht es voran: Erst am 21. Juni feierte die TU Dortmund Richtfest für ihren Neubau für die Fakultäten Chemie und Physik, doch von Pausenstimmung ist keine Spur. Sehr viel Zeit bleibt auch nicht: Schon im Juni 2012 soll der Neubau fertig sein. Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB NRW) Dortmund, die TU Dortmund und das Land NRW investieren gemeinsam im Rahmen des Hochschulmodernisierungsprogramms (HMoP) rund 58,5 Millionen Euro. Der im Februar 2010 begonnene sechsgeschossige Neubau hat eine Bruttogeschossfläche von ca. 21.700 Quadratmetern.

Der Neubau dient dem Lehr- und Forschungsbetrieb der Fakultäten Chemie und Physik. Die neu entstehenden Büro- und Laborflächen in dem Gebäude stellen die höchsten Anforderungen an die technische Gebäudeausrüstung. Im unteren Sockelgeschoss entsteht ein Großgerätezentrum, in dem zum Beispiel hochpräzise Messungen mit Hilfe von Supra-Magneten durchgeführt werden können. Nicht nur die temperatur- und luftfeuchtekonstanten Laborflächen für komplizierte Laserversuchsaufbauten, sondern auch die Praktikumslabore und Seminarräume sind nach den neuesten Erkenntnissen des Lehr- und Forschungsbetriebs konzipiert. Hocheffiziente Rückgewinnungssysteme für Wärme, Kälte und Helium optimieren den Energieverbrauch im Gebäude. Die derzeit zulässigen Verbrauchswerte nach der Energieeinsparungsverordnung (EnEV) werden deutlich unterschritten. Der Neubau berücksichtigt durch die barrierefreie Gestaltung des Innen- und Außenbereichs die Belange von Menschen mit Behinderung.

Das über 30 Jahre alte Gebäude, in dem die Fakultäten Chemie und Physik jetzt noch untergebracht sind, soll nach dem Umzug saniert und auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden. Bis 2013 investiert das Land NRW insgesamt 106 Millionen Euro in das Hochschulmodernisierungsprogramm (HMoP) an der Technischen Universität Dortmund. (unizet)



MODELL BAUEN eröffnet im U

Ausstellung zeigt besondere Exponate aus 35 Jahren Modellbauwerkstatt

Die Ausstellung **MODELL BAUEN** zeigt auf der Hochschuleletage im Dortmunder U die ganze Bandbreite von Modellen und Modellfotografie an der Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen der Technischen Universität Dortmund. Noch bis zum 30. Oktober präsentiert die Ausstellung Exponate in unterschiedlichsten Maßstäben und Fotografien aus 35 Jahren Modellbauwerkstatt der TU Dortmund. Die gezeigten Modelle sind im Rahmen von Seminaren, Studierendenwettbewerben sowie Diplom- und Bachelorarbeiten entstanden und werden nun im Dortmunder U einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Arbeiten zeigen hohe Bedeutung des Modells für die Architektur

Schöne Fassaden, komplexe Räume, gewaltige Konstruktionen, sinnliches Material: Modelle zeigen die Architektur räumlich und haptisch nachvollziehbar im Kleinen, bevor sie im Großen entsteht. Die Ausstellung unterstreicht die Bedeutung des Modellbaus in der Lehre und zeigt beispielhaft auf, wie in der Architektur mit dem Modell und durch das Modell entworfen und gestaltet wird. Die im U ausgestellten Arbeiten wurden alle von Studierenden und von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Modellbauwerkstatt der Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen gefertigt – sie sind zu schön, um einfach nur zu verstauben!

Initiiert wurde die Ausstellung durch den Lehrstuhl Grundlagen und Theorie der Baukonstruktion sowie den Lehrstuhl Geschichte und Theorie der Architektur. Kuratoren sind die Lehrstuhlinhaber Prof. Paul Kahlfeldt und Prof. Wolfgang Sonne sowie Dipl.-Ing. Architektin Carolin Eb-

bing, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Grundlagen und Theorie der Baukonstruktion.

Die Ausstellung **MODELL BAUEN** ist dienstags und mittwochs von 10 bis 18 Uhr, donnerstags und freitags von 10 bis

20 Uhr und samstags und sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Ergänzend zur Ausstellung findet am Donnerstag, den 27. Oktober 2011, ein Symposium zum Thema *Das Modell in der Lehre* statt. (unizet)

Noch bis zum 30. Oktober ist **MODELL BAUEN** im Dortmunder U zu sehen.



Trends der Elektromobilität: 6. DortmunderAutoTag

Sechs Millionen Elektroautos sollen bis 2030 auf Deutschlands Straßen fahren – so will es der Nationale Entwicklungsplan Elektromobilität. Elektromobile der Zukunft basieren auf komplett neu entwickelten Fahrzeugkonzepten: Leichtbaukonstruktionen und Kommunikationsfähigkeiten sind die Stichworte in der aktuellen Forschung. Wie das Elektromobil als Teil einer neuen städtischen Infrastruktur zu sehen ist, haben Experten beim 6. **DortmunderAutoTag** der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der Technischen Universität Dortmund in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund am 8. September diskutiert.

Der **DortmunderAutoTag** hat sich als Forum für die Fachgebiete Elektromobilität und Fahrerassistenzsysteme etabliert. Hochkarätige Referenten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik diskutierten die Trends der individuellen Mobilität. Rainer Bomba, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, nahm die Zukunft der Städte im Zeitalter von Elektrofahrzeugen in den Blick. In der begleitenden Ausstellung waren fahrzeugauffine Unternehmen und Organisationen vertreten: *AutoCluster, NRW, DHS ElMea Tools GmbH, dSpace GmbH, EMC Test NRW GmbH, Intedis GmbH & Co. KG, Team GETracing Dortmund, Teseq GmbH, Toellner Electronic, TU Kompetenzzentrum für interoperable Elektromobilität, Infrastruktur und Netze* sowie *Würth Elektronik eiSos GmbH & Co. KG*.

Die Elektromobilität als Schwerpunktthema hat sowohl Einfluss auf die technische Gestaltung der Fahrzeuge als auch auf die Erzeugung und Speicherung der elektrischen Energie, neue Materialien

und Komponenten für Leichtbaukonstruktionen, Information und Kommunikation oder auch die Integration in den Verkehrsfluss unter Berücksichtigung der individuellen Mobilitätskonzepte. Die Elektro- und Informationstechnik ist neben den Leichtbaukonstruktionen eine Schlüsseltechnologie in der Elektromobilität. In den Elektromobilen und den begleitenden technischen Systemen, zum Beispiel Ladesäulen, nehmen elektrische und elektronische Systeme eine dominante Rolle ein. Insbesondere sind die Weiterentwicklungsmöglichkeiten der Elektromobilität durch die Potenziale der Elektro- und Informationstechnik geprägt. Erst durch eine ressourcenoptimale Nutzung der elektrischen Energie für die sichere Fortbewegung, die komfortable Innenraumklimatisierung und die stabile Kommunikation des Elektrofahrzeugs werden relevante Reichweiten ermöglicht.

An diesem Wandel in der Entwicklung von Mobilität sind Wissenschaftler der TU Dortmund im Rahmen zahlreicher Kooperationsprojekte mit Automobilherstellern und Zulieferern beteiligt. Die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik an der TU Dortmund hat in diesem Jahr ein großes Forschungsprojekt zum Aufbau eines Test- und Prüfzentrums gestartet, das ein erster Beitrag für das *NRW Kompetenz- und Entwicklungszentrum Infrastruktur und Netze Dortmund* ist. Seit 2006 wird das Forum jährlich von der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der TU Dortmund in Zusammenarbeit mit der IHK zu Dortmund veranstaltet. (unizet)

Kontakt: Univ.-Prof. Dr.-Ing. Prof. h.c. Torsten Bertram, Ruf: 755-2760, www.rst.e-technik.tu-dortmund.de

Vollgepackt mit Technik: So wie dieses Modell vom Lehrstuhl für Kommunikationsnetze könnten die Elektromobile von morgen aussehen. Bild: Gehrhardt



Warum Teilchenphysik wie Surfen ist

Nur einen Knopf betätigen und schon ist man im Jahr 2254 oder zurück im 19. Jahrhundert... Zeitreisen klingen zwar nach Science Fiction, sind aber möglich, sagt der Dortmunder Physikprofessor Heinrich Pas in seinem neuen Buch *Die perfekte Welle*. Zwar gilt das (noch) nicht für Menschen, aber für Neutrinos, so der Physiker. Diese flüchtigen Elementarteilchen sind so leicht, dass sie sich zum Teil in Extradimensionen befinden, die Menschen nicht wahrnehmen können und die jenseits von Zeit und Raum liegen. (unizet) **Infos:** *Die perfekte Welle: Mit Neutrinos an die Grenzen von Raum und Zeit* oder *warum Teilchenphysik wie Surfen ist*, erschienen im Piper Verlag, 19,90 €.



Fonds-Literaturpreis geht an drei Dortmunder Chemieprofessoren

Den diesjährigen Literaturpreis des Fonds der Chemischen Industrie (VCI) haben die Professoren Arno Behr, David Agar und Jakob Jörissen von der Technischen Universität Dortmund für ihr Lehrbuch *Einführung in die Technische Chemie* erhalten. Verbandspräsident Dr. Klaus Engel verlieh den mit 15.000 Euro dotierten Preis am 16. September in München. Der Fonds-Literaturpreis würdigt Autoren, die zu einem größeren Verständnis chemiebezogener Themen beitragen.

In der Laudatio des Präsidenten heißt es: »Dieses für Studierende der Chemie und des Chemieingenieurwesens in der Bachelor-Phase konzipierte Einsteigerbuch bietet eine in jeder Hinsicht gelungene moderne Darstellung der Grundlagen der Technischen Chemie.« Es zeichne sich dank ausgefeilter Didaktik durch eine lebendig-anschauliche Darstellung und Darbietung des Lernstoffes in Wort und Bild aus. »Dieses vorbildliche Lehrbuch spiegelt die Begeisterung seiner Autoren für engagierte Hochschullehre wider«, hob Engel hervor. Als Einstiegslektüre in die Technische Chemie sei es uneingeschränkt zu empfehlen.

Prof. Arno Behr, Jahrgang 1952, studierte Chemie an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen und habilitierte sich dort 1986. Im selben Jahr wechselte er zur Henkel KGaA und übernahm die Abteilung Explorative Versuche im Bereich Chemische Verfahrensentwicklung. Zum Hauptbevollmächtigten

der Henkel KGaA wurde er 1991 ernannt. Im darauffolgenden Jahr wurde Behr Außerplanmäßiger Professor für Technische Chemie der TU Dortmund. 1996 erfolgte die Ernennung zum Universitätsprofessor am Lehrstuhl für Technische Chemie A.

Prof. David Agar, Jahrgang 1956, absolvierte sein Biogenieur-Studium an der Universität Swansea in Wales und promovierte an der Universität Houston im Department of Chemical Engineering. Nach einem einjährigen Post-Doc-Aufenthalt in Pasadena, Kalifornien, wechselte Agar zu BASF in Ludwigshafen, wo er 16 Jahre tätig war. 1997 erfolgte der Ruf auf den Lehrstuhl für Technische Chemie B der TU Dortmund.

Apl. Prof. Jakob Jörissen, Jahrgang 1948, studierte Chemie und promovierte am Fachbereich Chemietechnik an der TU Dortmund. 1995 erfolgte die Habilitation. Im selben Jahr erhielt er die Lehrberechtigung für das Fach Technische Chemie. Seit 2006 ist Jörissen Außerplanmäßiger Professor an der Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen der Technischen Universität Dortmund.

Der Fonds der Chemischen Industrie wurde 1950 gegründet und ist das Förderwerk des Verbandes der Chemischen Industrie. Er unterstützt die Grundlagenforschung, den wissenschaftlichen Nachwuchs und den Chemieunterricht an Schulen. (VCI)

Infos: www.fonds.vci.de.

Deutsches Zentrum für Lehrerbildung Mathematik an der TU Dortmund

Die TU Dortmund wird zusammen mit den Universitäten in Berlin (Humboldt Universität, Freie Universität, Deutsche Universität für Weiterbildung), Paderborn, Bochum und Duisburg/Essen das neue Deutsche Zentrum für Lehrerbildung Mathematik (DZLM) einrichten. Fünf Millionen Euro, verteilt auf fünf Jahre, erhalten die sieben Partner für den Aufbau und den Betrieb des Zentrums. Mit dem DZLM will die Deutsche Telekom Stiftung die Lehreraus- und -weiterbildung in Deutschland verbessern.

des Zentrums kümmert sich besonders um eines der Hauptanliegen der Ausschreibung der Deutsche Telekom Stiftung: die Entwicklung und Durchführung von Konzepten zur Aus- und Fortbildung von Multiplikatoren im Grundschulbereich. Außerdem sollen Fortbildungsangebote für Grundschul-Lehrkräfte entwickelt werden, die Mathematik fachfremd unterrichten oder deren Ausbildung lange zurückliegt. »In beiden Bereichen liegen große Defizite in bisherigen Fortbildungsangeboten vor«, stellt Selter fest.

Sprecher-Hochschule wird die Humboldt-Universität zu Berlin sein, an der Prof. Jürg Kramer das Konsortium koordiniert. An der TU Dortmund ist zunächst der Lehrstuhl von Prof. Christoph Selter beteiligt, der auch Mitglied des Vorstands des DZLM ist. Die Dortmunder Abteilung

Das Zentrum hat das Ziel, Lehrkräfte in ganz Deutschland über theoretische und praxisrelevante Entwicklungen zu informieren, innovative Fort- und Weiterbildungskonzepte anzubieten und Forschungs- und Entwicklungsprojekte durchzuführen. (unizet)

Zehn Jahre – zehn Touren

Dortmunder Wissenschaftstag hat sein Jubiläum gefeiert

Unter dem Motto *Wissenschaft live* haben sich am 19. Oktober zehn Busse auf den Weg zu Dortmunder Wissenschaftseinrichtungen, Unternehmen und kulturellen Einrichtungen gemacht, die bereits zum zehnten Mal ihre Türen für Bürgerinnen und Bürger öffneten und einen Blick hinter die Kulissen von Wissenschaft und Forschung ermöglichten. Die Jubiläumsfeier am Abend begeisterte mit einem kulturellen Programm, das Studierende der Dortmunder Hochschulen gestalteten.

Einblicke in die Dortmunder Forschungslandschaft

Forschen für unsere Gesundheit, Kreatives Denken in Dortmund U oder Mit Logistik besser leben: Die Touren zum zehnten Wissenschaftstag boten interessante Einblicke in die vielseitige Dortmunder Forschungslandschaft. Auch die Technische Universität Dortmund beteiligte sich an den spannenden Ausflügen. So begleitete beispielsweise Rektorin Ursula Gather eine Gruppe ins Internationale Begegnungszentrum auf dem Campus Nord. Unter dem Motto *Internationaler Campus – Vielfalt der Kulturen* präsentierten TU und Fachhochschule gemeinsam ihre interkulturellen Projekte und gaben Einblicke in das internationale Leben auf dem Campus.

Im Anschluss an die Touren wurde im Rathaus das zehnjährige Jubiläum in stim-

mungsvollem Rahmen gefeiert. TU-Professor Holger Wormer führte durch den Abend und moderierte eine prominent besetzte Talkrunde: Prof. Ursula Gather und Prof. Wilhelm Schwick als Vorsitzende bzw. Vorstand von *windo e.V.*, Heinz Klöcker, Vorsitzender der Dortmunder-Stif-

fung, und Udo Mager als Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Dortmund tauschten ihre Eindrücke zu *10 Jahre Dortmunder Wissenschaftstag* aus. Ein besonderer Höhepunkt des Abends war die Auszeichnung *Ausgewählter Ort 2011* der Initiative *Deutschland - Land der Ide-*

en an das Netzwerk *DER INNOVATIONSSTANDORT e.V.* Als Vorsitzende des Netzwerks freute sich Rektorin Ursula Gather über den Preis: »Diese bundesweit bedeutende Auszeichnung ist für uns eine Bestätigung, dass wir mit unserer Initiative auf dem richtigen Weg sind.« (unizet)

Seit 2002 erleben Dortmunderinnen und Dortmunder *Wissenschaft live*. Gemeinsam mit Prof. Holger Wormer blickten Prof. Ursula Gather, Prof. Wilhelm Schwick, Heinz Klöcker und Udo Mager (v.l.) auf zehn Jahre Wissenschaftstag zurück. Bild: Pödehl



TU-Gründer gewinnen bei start2grow

Das aus Wissenschaft innovative Geschäftsideen entstehen können, haben drei TU-Wissenschaftler jetzt unter Beweis gestellt: Beim Gründungswettbewerb *start2grow 2011* hat das Team *adomea GmbH* den mit 15.000 Euro dotierten ersten Preis gewonnen. Das Team um René Franke, Michael Schulte und Christian Röckers verwertet eine von der TU als Patent angemeldete Erfindung zur Messung spiegelnder Oberflächen. Die TU-Absolventen und Mitarbeiter des Lehrstuhls für Regelungssystemtechnik von Prof. Torsten Bertram haben ein System entwickelt, mit dem die gesamte lackierte Oberfläche eines Pkw durch nur eine Messung auf Fehler hin untersucht werden kann. Seit 2010 wird *adomea* im Rahmen des Programms *EXIST-Forschungstransfer* der High-Tech-Offensive der Bundesregierung gefördert und beteiligt sich außerdem am Projekt *Innovationslabor*, das von der Wirtschaftsförderung Dortmund, den Technologiezentren der Region Dortmund, Kreis Unna/Hamm und der TU koordiniert und durch die NRW-Landesregierung gefördert wird. Die *start2grow*-Gründungswettbewerbe werden seit 2001 jährlich im Rahmen des *dortmund-project* durchgeführt. Sie sind überregional ausgerichtet und zeichnen sich durch Know-how-Transfer und ein besonderes Coaching-Konzept aus. Im Fokus stehen die Zukunftsbranchen Informationstechnologien, Logistik, Mikro-/Nano- und Biotechnologie. (unizet)

Ihre Idee hat überzeugt: Christian Röckers, René Franke und Michael Schulte (v.l.) vom Team *adomea GmbH* sind Sieger des Gründungswettbewerbs *start2grow*.

Bild: Gerhard P. Müller



Neue Serie: Ausbildung an der TU Dortmund – Teil 1: Mediengestalter Bild und Ton: Die Stars hinter der Kamera

Drhen, schneiden, senden – das sind die Tätigkeiten eines Ausbildungsberufes, den man vielleicht nicht an der TU Dortmund erwartet. Dabei ist Fernsehenmachen das tägliche Geschäft. Anstatt den ganzen Tag am Schreibtisch zu sitzen, sind sie immer auf der Jagd nach spannenden Bildern und schönen Tönen. Bei *nrrwision*, dem landesweiten Lernsender, werden Mediengestalter/innen Bild und Ton ausgebildet.

»Die großen Produktionen sind etwas ganz Besonderes. Bis das ganze Studio eingerichtet und alles an seinem Ort ist, ist das total spannend. Schade ist nur, wenn man nach der Sendung wieder alles abbauen muss«, erzählt Viola Kleinert. Sie hat gerade ihr drittes Lehrjahr beim TV-Lernsender begonnen und entdeckt noch immer täglich Neues bei ihrer Ausbildung.

Dass ein Mediengestalter auch ein Organisationstalent sein muss, hatte sie nicht erwartet. »Die Buchung der Kameras und Schnittplätze oder die Zusammenstellung der Teams für einen Dreh gehört ebenso zu unseren Aufgaben«, sagt die 22-Jährige. Auch Ausbilder Dirk Baxmann kennt die Herausforderungen des Berufs: »Mediengestalter ist sicherlich nicht der leichteste Job, den man sich vorstellen kann. Er ist sehr vielfältig.« Zu den Tätigkeiten gehören nicht nur das Drehen mit der Kamera, Filmschnitt und Tontechnik. Die Auszubildenden lernen auch, ganze Sendungen im Studio zu produzieren, TV-Beiträge mit Grafiken und Animationen zu versehen sowie Drehmaterial nachzubearbeiten und zu kontrollieren.

Viel Praxis gibt es bei *nrrwision*, die theoretischen Grundlagen lernen die Auszubildenden in der Berufsschule in Dortmund. Neben Englisch und Deutsch stehen Fä-

Die TU Dortmund ist nicht nur Schmiede für die Forscherinnen und Forscher von morgen, sondern auch Arbeitgeber und Ausbildungseinrichtung. Junge Menschen können insgesamt 14 Berufe auf dem Campus erlernen: Von B wie Biologielaborant/in bis Z wie Zerspanungsmechaniker/in gibt es eine Fülle von Möglichkeiten für eine Lehre im Umfeld der Hochschule.

Ausbildungsstart ist Anfang September jeden Jahres. Bewerben muss man sich bereits ein Jahr vorher: Bis Ende Oktober müssen die Mappen und Zeugnisse eingereicht sein. 2011 ist die TU für 124 junge Menschen Ausbildungsbetrieb.

Infos: <http://www.pec.tu-dortmund.de/ausbildungsberufe.html>

cher wie Produktionsorganisation, Medienwirtschaft und Elektrotechnik auf dem Stundenplan. »Wir lernen zum Beispiel, wie ein Bild in der Kamera entsteht oder wie ein Mikrophon funktioniert«, erklärt Biagio Incremona. Der 24-Jährige ist im zweiten Ausbildungsjahr und hat schon

in der Jugend mit seinen Freunden gerne mit der Kamera experimentiert. Deshalb freut er sich besonders darüber, dass ein Teil der Ausbildung beim TV-Lernsender auch die Arbeit in der Lehrredaktion *do!tv* des Journalistik-Studienganges an der TU Dortmund ist. Dort lernen angehende

Journalisten, wie man Fernsehen macht. Unterstützt werden sie von *nrrwision*-Mediengestaltern wie Biagio Incremona und Viola Kleinert. »Durch die Zusammenarbeit erfahren wir ganz viel über den Journalismus, zum Beispiel über das Medienrecht oder wie ein Text für einen TV-Beitrag aussehen muss. Viele, die mit uns in der Berufsschule sind, lernen darüber gar nichts«, stellt die Auszubildende fest. Diese journalistischen Kenntnisse helfen bei eigenen Filmproduktionen, die fester Bestandteil der Lehre sind. Daneben ist natürlich Kreativität unverzichtbar.

Öfter mal in eine ganz andere Richtung zu denken, ist beim TV-Lernsender sogar ausdrücklich gewünscht. »Bei *nrrwision* darf man sich mehr ausprobieren als beispielsweise bei großen TV-Sendern oder Produktionsfirmen. Es gibt verschiedenste Ausbildungsbereiche und überall ist Experimentieren erlaubt«, erläutert Ausbilder Dirk Baxmann. Diese Freiheiten haben aber auch ihren Preis. »Die Flexibilität, die den künftigen Mediengestaltern abverlangt wird, wird so weit gedehnt, wie man ein Gummiband nur dehnen kann.« Drehs am Abend, Schichten am Wochenende – all das gehört zur Lehrzeit dazu. Neben Flexibilität wird laut Dirk Baxmann von den Auszubildenden zum Mediengestalter Bild und Ton zudem »ein Gefühl für Gestaltung, Sensibilität und ein hohes Maß an Selbstständigkeit« gefordert.

Das Für und Wider ihres Berufes haben die beiden Auszubildenden schon kennengelernt. Nach ihrem Abschluss würde Viola Kleinert am liebsten bei einer Produktionsfirma in ihrer Heimatstadt Berlin arbeiten. Biagio Incremona träumt davon, als Cutter beim deutschen Film anzufangen. Ihre vielfältige Ausbildung an der TU Dortmund ist sicherlich ein Pluspunkt für das zukünftige Berufsleben. (ru/cwes)

Stimmt das Licht? Passt der Bildausschnitt? Bei Außendrehen wollen die Auszubildenden Biagio Incremona (links) und Viola Kleinert ein perfektes Bild zaubern. Bild: Westermeier



Impressum

Herausgeber Technische Universität Dortmund, 44221 Dortmund (Referat Hochschulkommunikation)
Chefredakteurin Angelika Willers (Wi), Ruf: (0231) 755-5449, Mail: angelika.willers@tu-dortmund.de
Layout Alexandra Gehrhardt
Autoreninnen und Autoren dieser Ausgabe Stephanie Bolsinger (SBo), Alexandra Gehrhardt (age), Ole Lünemann (OLe), Livia Ruger (ru), Carola Westermeier (cwes), Jan-Philipp Wicke (jpw)
Weitere Mitarbeit Sylvia Ebbes (Vertrieb), Jürgen Huhn (Fotos), Detlef Pödehl (Fotos) Gabriele Scholz (Redaktionsassistentz)
Bildnachweise S. 1 oben: unicar/Inna Levchenko, ITMC Internet www.tu-dortmund.de/unizet **Basisgestaltung** grimm.design, Düsseldorf

unizet erscheint neun Mal im Jahr während der Vorlesungszeit.

ISSN 1439-1198